

# «Tales from digital oceans»

Im «Schichtwechsel» zeigt Arno Oehri Videos, Bilder, Fotos

Arno Oehri, 1962 geboren, lebt und arbeitet in Ruggell. Nach einer Ausbildung als Grafiker machte er sich 1986 als freischaffender Künstler selbstständig, und wer neuerlich eine seiner Ausstellungen sieht, erlebt Kontinuität im Wandel.

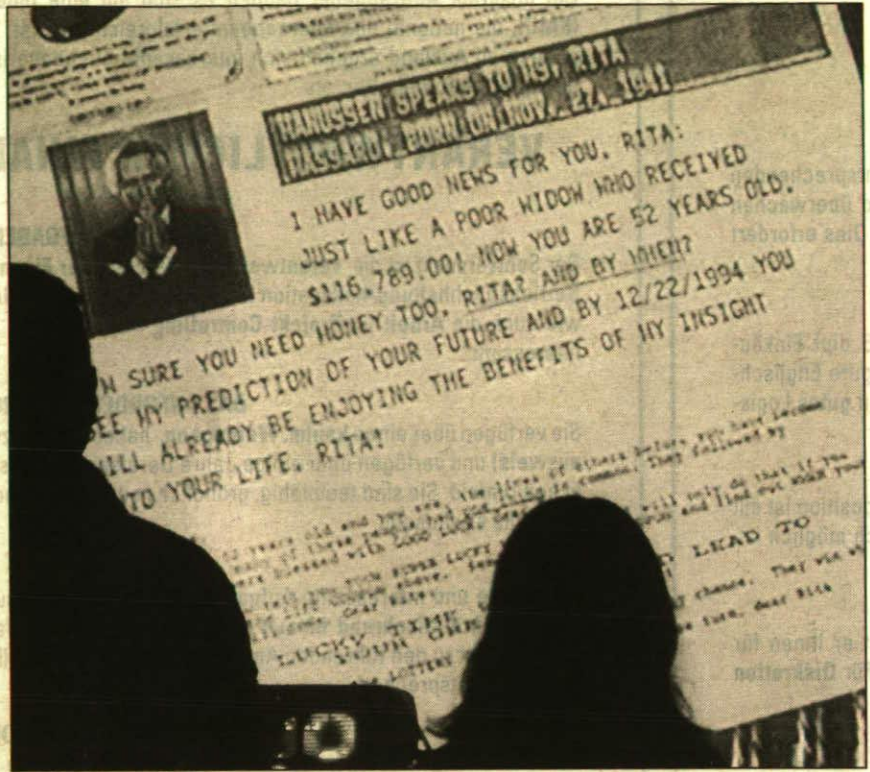
● VON HENNING VON VOGELSSANG

Gestern Abend eröffnete er im «Schichtwechsel» in Triesen seine neueste Ausstellung «the river», in der Videos, digitale und gemalte Bilder zu sehen bzw. zu erleben sind.

Arno Oehris Schaffensbereich erstreckt sich von der Zeichnung und Malerei über raumbezogene Installationen unter Verwendung verschiedenster Medien, bis hin zu multimedialen Bühnenproduktionen. Seit dem Jahr 2000 entstehen regelmässig Projekte im Kontext seines «work in progress». Zahlreiche Arbeitsaufenthalte, Workshops, Ausstellungen, Projekte und Performances führten und führen ihn immer wieder ins Ausland, so unter anderem mehrfach in die USA, nach Indonesien, Kroatien, Russland, Griechenland, Mexiko und Italien. Diese Erlebnisse haben ihn geprägt, dennoch versteht er es stets aufs Neue, sich nicht vom Kosmopolitischen einfangen zu lassen, sondern alles, was er erlebt und erlebt hat, in sein Dasein hier und jetzt zu transponieren.

## Realismus

Die in blassen Farben gehaltenen, bei ihm ganz ungewohnt realistischen Bilder von Menschen fallen als erstes ins Auge in diesem Dachgeschoss der ehemaligen Alten Weberei in Triesen, wo die weiss gestrichenen alten Deckenbalken nur noch verschämt an jene Zeiten erinnern, als da Menschen in Hitze und Schweiß krampften. Wenngleich er den Raum als Schicht-



Faszinosum: Die beiden Videos.

Foto: w

wecheldomizil nicht sonderlich schätzt, wie Roman Banzer vom Schichtwechsel erläuterte («Wir haben aber nun mal keinen anderen»), so spannt Arno Oehri den Bogen zum Menschsein dennoch überzeugend und daher gerade auch an diesem Ort zu Recht.

## Packende Videos

Der Widerstreit der Gefühle gegenüber den Menschen und ihrer Zweispieltigkeit, die eigene Verletzlichkeit, erkannt in den Augen des Mitmenschen: Dies und anderes vermitteln die beiden Videos, die man zu sehen und hören bekam und die während der Dauer der Ausstellung gezeigt werden, also bis zum 28. März.

Vor allem diese ganz spezielle Kombination zwischen Bildern und Ein-

drücken einerseits und gesprochenem leisem Wort oder grellen Klängen andererseits faszinieren. Wer das sieht und hört, wird in den Bann gezogen, als sei es ein Traum.

Das Video «I have good news for you, Rita» entstand 2003 als Teil einer ständigen Erweiterung unterliegenden Serie mit dem Titel «Tales from digital oceans». Es ist eine Reise durch die häusliche Alltagswelt und in die Persönlichkeit einer Frau im kleinbürgerlichen Connecticut, das längst nichts mehr gemein hat mit jenem, aus dem einst Mark Twain seinen Yankee an König Artus Hof kommen liess. Bilder, Geräusche, Eintauchen in eine fremde Persönlichkeit, fast voyeurhaftes Hineinhören und -sehen: faszinierend. Die Ausstellung – vielleicht ist dies der bisher authentischste Arno Oehri, den man kennen lernen darf.